

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Teileinwohnlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus einleitlich der Zeilagen "Wein Gart", "Die Freiheit und ihre Freiheit", "Der bessere Alltag", "Unterholzungsbeflagte" und "Brettführer" begeben sich zu den Postanstalten und Briefträger bezogenen 1.20 RM. Durch die Postanstalten wird kein Schadenlast gelehrt.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Gründliche Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufsätze gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 geltenden Preisliste Nr. 3. Anzeigannahme am Erhebungstage bis 9 Uhr Vormittag.

D. A. VI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 84

Sonntag, den 18. Juli 1937

30. Jahrgang

Wiedergeburt der deutschen Kunst Festlicher Aufzett des „Tages der Deutschen Kunst“ in der Hauptstadt der Bewegung

Das größte kulturelle Ereignis im neuen Deutschland hat am Freitag in München begonnen. Mit einer weithin bekannten Feier im Kongressaal des Deutschen Museums fand am Freitagmorgen die feierliche Eröffnung des „Tages der Deutschen Kunst“ statt, der in drei aneinanderfolgenden Tagen einen untrüglichen Föhrer erneut und heiterer Festlichkeiten bringt und mit der Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst am Freitag der ersten großen Deutschen Kunstausstellung durch den Föhrer und Reichskanzler am Sonntag seinen Höhepunkt finden wird. Vor der ganzen Welt wird damit Zeugnis abgelegt werden von dem neuen künstlerischen Kulturratzen des Dritten Reiches.

Das schöne Bild der Stadt, die unzähligen Galerien, Triumphbogen und Palmenländer, wurde noch gestoßen durch das leuchtende Rot der Haltenreisen, die in allen Teilen der Stadt von familiären Häusern und Gebäuden woben. Die ganze Stadt strahlte und leuchtete in einem einzigen Feiertagsgewand, wie es nicht schöner hätte geschaffen werden können.

Der funktvoll-würdige Aufzett des großen Kulturbeschaffens war die feierliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst am Freitagmorgen in dem für diesen repräsentativen Alt wie geschaffenen Kongressaal des Deutschen Museums. Dem außertypischen Charakter dieses Tages entsprach der erhabene und feierliche Schmuck, den das Deutsche Museum trägt: vierzig breite Fahnen in rot, pompejanischem Rot, mit schweren, gold durchwirkten Quasten umhüllten die Männer. Der Sockel ist mit einem Tuch bespannt. Von großartiger Wirkung ist der Saal. Das Zeichen des Tages der Deutschen Kunst prangt an der mit tiefem Braun ausgeschlagenen Stirnwand des Saales. Auch die Wände sind mit braunem Tuch verkleidet. Silbergrüner Vordeur umrankt die Eingangstüren. Von den beiden Seitenwänden des Kongresssaales hängen Haltenreisen.

Ein lange vor Beginn des festlichen Alters füllte sich der Saal mit den Ehrengästen. Man bemerkte unter ihnen der vorherige Reihe Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps, zahlreiche Reichsleiter und Gauleiter, die Mitglieder der Bayerischen Landesregierung, hervorragende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, hohe Offiziere der Wehrmacht, Männer von Rang und Namen aus Kunst, Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft.

Des Föhrers Lehre

Inzwischen eröffneten vom Deutschen Museum Kommandos. Die angekommenen Ehrenstürme und Ehrenabordnungen der Partei und ihrer Gliederungen standen hier. Sollte jetzt ein. Der Stellvertreter des Föhrers und der Gauleiter des Traditionsgaues erschienen. Sie schritten in die Fronten der Ehrenformationen ab und begaben sich in den Kongressaal. Nach der III. Leonoren-Übertragung von Beethoven nahm der Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, das Wort.

„Der Föhrer“, so sagte er, „hat uns gelehrt, dass der einzige lebende deutsche Volksgenosse nichts ist ohne sein lebendes Volk. Und er lehrte uns weiter, dass die lebende Generation unseres Volkes nichts ist und nichts wäre ohne die vorausgegangenen Generationen. Diese kleine Adolf Hitler hat uns die große unverzerrbare deutsche Volkgemeinschaft gebracht.“

Aus dieser deutschen Volkgemeinschaft erwuchs uns allen Deutschen die Rettung vor Untergang und Verderben. Noch größer aber und noch sicherer ist, aus dieser Erkenntnis, die Gewissheit, dass es heute und in allen Zeiten wo Menschen leben und leben, eine Menschheitshilfe nicht gibt und nicht geben wird ohne die deutsche Kultur. Wie herrlich ist es doch, einem Volk, von dem man mit Recht und ohne Überhebung solches sagen kann, anzugehören! Und wie wunderbar ist es, dass heute kaum vier Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution die Stunde der Wiedergeburt der deutschen Kunst schlägt. In Schutt und Asche sank der alte Glaspalast in München, herlich neu erstand im Dritten Reich das Haus der Deutschen Kunst.

Dem Hunger überantwortet, organisatorisch, geistig und künstlerisch mit Gott und der Welt zufrieden, schien unser Künstlerkunst und mit ihm die deutsche Kunst dem Verderben überantwortet zu sein. Heute, im Dritten Reich, ist erneutes Schaffen und Streben auf allen Gebieten der Kunst weithin sichtbar wieder vorhanden und im Werk. Es vollzieht sich auf kulturell-künstlerischem Gebiet die nationalsozialistische Revolution mit derselben Geschäftigkeit, wie sie sich zuerst auf politischem und dann auf wirtschaftlich-sozialistischem Gebiet vollzogen hat.

Es ist nicht nötig, dass irgend jemand die Sorge bestätigt, wie diese kulturell-künstlerische Revolution wohl enden möge. Denn der Föhrer dieser Revolution ist Adolf Hitler. Er steht vor der deutschen Kunst nicht nur als ihr Herrscher, sondern als ihr größter Meister.

So grüßt ich denn in Ihnen, Parteidienstliche, den Stellvertreter des Föhrers und damit den Föhrer selbst. Ich melde, dass der Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München gerichtet ist. Möge er eingehen in die Geschichte als der Tag der Wiedergeburt der deutschen Kunst.

Nach einer besonderen Begrüßung des Diplomatischen Korps erklärte Gauleiter Wagner den Tag der Deutschen Kunst für eröffnet.

Nachdem der lebhafte Beifall, der der Ansprache des Gauleiters folgte, verklungen war, erscholl der lebensfröhliche und fröhliche „Wach auf“-Chor. Ein Siegheil des Gauleiters Adolf Wagner auf den Föhrer, den Vater Baumleiter aller Seiten“, und der Gesang der Lieder der Nation beendeten feierlich und erhaben den weihbollen Festakt.

Einheit von Kunst und Volk

Reichspressechef Dr. Dietrich zum Tag der Deutschen Kunst.

Beim Empfang der in- und ausländischen Presse hielt der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, im Maximilianeum eine Rede, in der er u. a. ausführte: Mit den gesamten bildenden Künsten, die aus allen deutschen Gauen in länderästhetischer Verbundenheit sich in den Mauern dieser Stadt vereint, nimmt das ganze deutsche Volk lebendigen Anteil an diesem für das Schicksal der deutschen Kunst so bedeutungsvollen Ereignis. Und wenn etwas diesem ersten Tag der Deutschen Kunst seinen besonderen und einmaligen Charakter verleiht, dann ist es dieser fröhle und große Gedanke der Erhöhung der Kunst aus der Enge ästhetisch-intellektualistischer Abgeschlossenheit in die weite, licht Späthe lebendiger Volksverbundenheit, das das nationalsozialistische Deutschland zu verwirklichen unternimmt, und der tiefe Widerhall, den dieser Appell an das künstlerische Gewissen der Nation im Herzen des Volles findet.

Dieser Tag der Deutschen Kunst ist ein weithin sichtbares Ausdruck nationalsozialistischen Kulturratzen und Kulturschaffens. Die Tatsache, dass der Ausgangspunkt und Sitz der nationalsozialistischen Partei zugleich auch Mittelpunkt der künstlerischen Ausdruckskraft des Reiches ist und es für alle Zeiten sein soll, ist nicht nur ein Symbol, sondern ein Bekenntnis, dass die wunderhafte Verbundenheit nationalsozialistischer Weltanschauung und deutscher Kultur in ihrer ganzen Weisheitlichkeit erfasst und hervortreten lässt.

So verbindet diese Stadt das Herz der nationalsozialistischen Bewegung mit der Seele der deutschen Kultur. Die Infiltration des politischen Willens und die Schönheit künstlerischer Ausdruckskraft vermählen sich in ihr zu jener Einheit des deutschen Weizens, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet wird.

Darüber hinaus aber kommt diesem Tag der Deutschen Kunst grundlegende Bedeutung zu für die Wiedergeburt des künstlerischen Kulturbegriffes überhaupt. An einer Zeitenwende deutscher Weltanschauung ist auch das deutsche Kulturschaffen, insbesondere unsere bildende Kunst, in eine fundamentale neue geistige Situation hineingestellt. Sie sehen sich im Hinblick auf die vergangene überwundene Epoche einer Umwertung alter Werte gegenüber.

Adolf Hitler zeigt den Weg

Die nationalsozialistische Revolution hat ja nicht nur einen bestehenden politischen Zustand geändert, sondern ist eine totale Revolution, eine Revolution auch des Denkens und der Kultur.

Sie hat inzwischen auf zahlreichen Gebieten der bürgerlichen Bewirrung der Geister ein Ende gesetzt, das Denken und die Begriffe neu geordnet und sie in organische Beziehung zur neu gewonnenen Lebensform der deutschen Nation gebracht. Auch auf dem Gebiete der Kunst als einem der unmittelbarsten Lebensäußerungen unseres Volles ist diese Entwicklung erfolgreich eingeleitet.

Der Föhrer selbst wird bei der Eröffnungsfest der „Haus der Deutschen Kunst“ und der „Deutschen Kunstaustellung 1937“ das Wort ergreifen und dem Kulturschaffen unserer Zeit die Richtung weisen.

Wenn wir heute von der Warte nationalsozialistischer Weltanschauung in der Geschichte zurückblicken und vom Verfall der bildenden Kunst durch die kulturell verheerenden Wirkungen der liberalistischen Geisteseshaltung in Deutschland sprechen, dann müssen wir, wenn wir gerecht urteilen, feststellen, dass die Presse und die Literatur dieser Zeit die Schriftsteller des Kunstuferwas gewesen sind. Aber diese Feststellung, die man durch zahllose Beispiele aus der Geschichte der Kunst und der Künste des letzten Jahrhunderts belegen kann und durch erschütternde Dokumente tragischer Künstlerleidenschaften unüberdrückbar bewiesen hat, ist weit entfernt von einer Selbstverständlichkeit. Die Presse des nationalsozialistischen Deutschlands ist nicht die Presse der liberalistischen Ära. Die Presse ist immer das

Spiegelbild und der Ausdruck ihrer Zeit und des herrschenden Zeitgeistes.

Die Kunstrichtung der liberalistischen Presse war völlig auf die individuelle, intellektualistische Kunstauffassung ausgerichtet. Unter Berufung auf sein eigenes unkontrollierbares „Kunstverständnis“ konnte eigentlich jeder über Kunst und Künstler zu Gericht sitzen, wenn er nur genug Geld besaß, um Einfluss auf eine Zeitung zu nehmen. Und der Jude bezog nicht nur das Geld, sondern auch die Skripellosigkeit, es zu benutzen.

Ein neue nationale Kultur

Der Liberalismus ist tot, und mit ihm ist auch die liberalistische Presse zu Grabe getragen worden. Ein neuer Geist hat sich über Deutschland erhoben und seine Presse mit neuem Geist erfüllt: mit dem Geiste der Verantwortung vor unserer stolzen nationalen Kultur und dem Heiligtum unserer deutschen Kunst. Und damit ist das Verhältnis von Kunst und Presse aus den Niederungen eines krankhaften Kunstabteilungismus auf eine ganz andere, höhere Ebene gestellt.

An dem großen Werke mitzuhsen und mitzuarbeiten, ist die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe, die dem Kunstsritusnum mehr durch das nationalsozialistische Deutschland erschlossen ist.

Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung. Künstler ist, wer uns durch die Ausdrucks Kraft seiner Werke und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt.

Über den Geschmack des einzelnen läuft sich bekanntlich nicht streiten, aber für die Beurteilung des Schönen gibt es ein allgemein verbindliches Maßnahm. Der absolute ästhetische Wert ist immer und überall das Schönheitsideal der Gemeinschaft!

Der Tag der Kunst führt nur über das Einfühlen in das tiefste Wesen unseres Volksstums, dessen strahlendste, schönste und edelste Offenbarung sie ist. Wie die Presse im nationalsozialistischen Deutschland das publizistische Gewissen der Nation so soll das Kunstsritusnum das publizistische Gewissen der deutschen Kunst sein!

Die Einheit von Kunst und Volk ist das Zeichen, in dem dieser Tag steht. Die nationalsozialistische Weltanschauung vereint sie beide zu fruchtbaren Wechselwirkung und schöpferischer Synthese. In ihrem Mit- und Fürreinander ordnen sich die Begriffe künstvoll und klar, fügen sich Stoff und Form zur Harmonie des Schönen und Beglückenden. Wenn wir alle, denen die Kunst am Herzen liegt, den Beifall der neuen Zeit verstehen, dann wird dieser Tag der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung als Beginn einer neuen schöpferischen Periode deutscher Kulturschaffens in die Geschichte eingehen.

Dem Empfang wohnten neben mehr denn 400 Pressevertretern als Ehrengäste u. a. bei der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste, Professor Ziegler, der stellvertretende Gauleiter, Landesstellenleiter Otto Nippold, Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler und Reichsamtseiter Sündermann von der Reichspressestelle der NSDAP, sowie weitere Pressereferenten aller Gliederungen und Staatsdienststellen. Der Empfang war umrahmt von eindrucksvollen musikalischen Darbietungen des Trappischen Orchesters.

Neue Zeit der deutschen Kunst

Im weiteren Verlauf des Empfangs überbrachte der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Ziegler, die Grüße des Präsidenten der Reichskulturförderung, Reichsminister Dr. Goebbels.

Der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, sprach über die Sendung München als Kulturstadt. Der Tag der Deutschen Kunst sei keine Münchener, sondern eine gesamdeutsche Angelegenheit.

15.000 deutsche Künstler aus der ganzen Welt hätten ihre Werke für die große Münchener Kunstaustellung angekündigt.

Mit diesen Tagen werde ein Schlussstrich gezogen unter die Jahre des Verfalls, die hinter uns liegen. Endgültig werde in die Vergessenheit versunken, was einmal von Unbedeutung auf dem Gebiet der Kunst geherrscht hat.

Das Haus der Deutschen Kunst werde aufjährlich zwei Ausstellungen beherbergen: eine Ausstellung der bildenden Künste, der Malerei, Plastik und Graphik im Sommer und eine zweite für Architektur und angewandte Kunst im Winter.

Spangenberg, den 17. Juli 1937.

Die hohe Zeit des Jahres

Bei jedem Spaziergang, den man in die Worte leistet, spürt man den Höhepunkt des Jahres. Die Bäume stehen in diesem dritten, letzten Grün des Hochsummers gewichen. Die ersten grünen Bäume und Sträucher sind verblüht und abgestorben. Und doch noch blühen in den Gärten die Rosen und Blüten der Bergamotte, noch ist ihr blühender Duft auf den Berg und lädt die Menschen ein. Einmal im Sommer kann man am Baum nicht schon ein gelbes Blatt? Es kann ja auch langsam, aber auch ganz gewiss geben es dazu. Dafür wir uns des hohen goldenen Sommers und seiner Schönheiten, solange sie uns noch blühen. Geben wir also grauen Gedanken dem Wind mit auf den Weg, daß er sie wohl forttrage, wohin er will.

Und wenn die Sonne sich schon neigt, jede Jahreszeit hat ihre Freude, jede ihre Reize, so auch der Herbst mit seiner bunten Blätterfülle und den rotwangenigen Gräsern, der Winter mit seinem diamantenen Belebtheit und der schimmernden Welt. Aber bis dahin hat es noch eine Welt. Freuen wir uns zunächst noch der goldenen Dogsommerzeit!

Polizeijagd auf Schwarzwild. Zur Entlastung der Landwirtschaft des Kreises wurde vorgestern im Dorfamt Spangenberg eine Polizeijagd auf Schwarzwild veranstaltet, die erfolgreich war. Forstmeister Decking brachte zwei stärkere Sauen zur Strecke, während Revierförster Darmann einen Fischling abzog. In den letzten 12 Tagen sind in den Revieren des Kreises 12 Sauen pro Strecke gebracht worden.

Ein Segelflugzeug im Schlepptau eines Motorfliegers erschien gestern abend gegen 8 Uhr über Spangenberg. Es war ein wunderbarer Anblick, der ausdrucksvoll und der leicht schwedende Vogel; wie ein mächtiger Adler zog er seine Bahn. Wir bewunderten immer die Helden der Flüste, noch dazu wenn sie in einer leichten Fähre flogen und ganz auf die Kraft des Windes angewiesen sind.

Mütterberatung. Dienstag, den 20. Juli, 14 Uhr. Mütterberatung im Rathaus.

Die Gaufilmstelle Kurhessen der NSDAP zeigt am 31. Juli im Stöhr'schen Saal die Filme „Jugend der Welt“, ein Film von den Olympischen Winterspielen 1936 und „Sport und Soldaten“, hergestellt im Auftrag des Reichskriegsministeriums. Beide Filme sind von der Reichspropagandaleitung hergestellt und müssen ganz besondere Beachtung finden. In dem ersten Film ist das geschehe der Olympischen Winterspiele festgestellt. Der zweite Film soll den Volksgenossen veranfeuern, auf werten Grundlagen die sportliche Errichtung in unserer Wehrmacht zu ruh. Außerdem wird noch ein gutes Beiprogramm gezeigt.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen! Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs muß der Zulassungsstelle angezeigt erhalten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Siebt er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrbereich und -chein in den amtlichen Karteien zu berichtigten. Es ist auf der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftfahrzeug ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrbereich vorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gestellt, so sind Kraftfahrtzeug und -chein abzuliefern. Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrtstelle bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrtstelle bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150,— R. oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeugs sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftfahrtstelle vielfältig fördert, erfüllen.

Mit dem Motorrad in den Tod. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Randstraße des Edersees zwischen dem Kaffee Seeblick und dem Strandbad ein schwerer Unglücksfall. Der 27 Jahre alte Bademeister Karl Luchart, Sohn vom Pächter des Strandcafés, befand sich mit dem Motorrad auf dem Wege von der Stadt Waldeck zum Strandbad. Er hatte eine Sandfahrt nach Bad Wildungen unternommen und war im Begriff, die Fahrt zu beenden. Die abfahrtigen Kurven der Randstraße halte der Verunglückte gut durchfahren, als er unten auf dem Randweg in voller Fahrt gegen einen Baum sauste. Mit einem schweren Schädelbruch blieb der Gestalte liegen, bis er gestern in den frühen Morgenstunden von Straßengängern bermühlos aufgefunden wurde. Die Wildunger Sanitätskolonne schaffte den Verunglückten ins Krankenhaus Hellenheim, wo er wenige Stunden später, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen ist. — Der bedauernswerte junge Mann hat lange Jahre mit seinen Eltern in Wiesungen gewohnt und ist dort allgemein bekannt.

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Oktober 1937 werden bei allen Arbeitsgauen Führeranwärter eingestellt. In Frage kommen

Bewerber, welche bis zum 1. Oktober 1937 ihre aktiven Wehrpflicht gemacht haben und nicht älter 24 Jahre alt sind. Vorausgesetzt wird, dass schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf erreicht fast vornehmlich auf Bewerber für die untere Laufbahnen, erfordert fast eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung. In der unteren Laufbahn in der Besoldung zum Truppensicherer, Obertruppensicherer und bei entsprechender Verdienst zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen. Über die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Ansprüche, Besoldungs- und Verfolgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und die Art der Unterlagen, die den Bewerbungen beigezogen sind, ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer und Amtsmitarbeiter des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht aus. Besuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 bei allen Arbeitsaufleitungen oder den nachgeordneten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes einzurichten.

Allerlei Neuigkeiten

Launen der Natur. Vor einigen Tagen gab es eine große Aufruhr bei dem Landwirt Edvard in der kleinen böhmen Ortschaft Štramberk, als eine Auh ein Kalb von ungewöhnlichem Aussehen zur Welt brachte. Das Kalb hatte ein graues Haar und war glatthaarig wie ein Reh. Der Kopf war wie der eines Hirsches geformt. Der Landwirt begt keinen Hirsch, das Auh, das sich aus einigen Wiesen auf die Weide ging, die an einem Wald grenzen, ein Abenteuer mit einem Hirsch gehabt hat. Auch der Literatur des Westens hält es für höchstwahrscheinlich, dass ein Hirsch der Vater des kleinen Wunders ist, und hebt hervor, daß derartige Gelegenheiten bisher in sehr vorgekommen sind. Das Kalb befindet sich bisher in sicherer Verhafung.

Schwere Folgen eines Unfalls. In Szeged (Ungarn) stießen zwei Männer ihrem Arbeitssameraden, der schwärzende Rauch ausstieß, eine Wohrtürke in den Mund. Der Vermummte erstikte. Die Schuldbaren wurden je zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Alpinie-Siebung am Montblanc. 500 italienische Alpinisten unter Führung von 15 Offizieren und 50 Unteroffizieren führten in voller Feldausbildung mit Gewehren und Maschinengewehren eine Feststellung der Montblanc-Kette durch, bei der sonstige Anstrengungen verboten wurden. Das Manöver war trotz des wenig günstigen Wetters von vollem Erfolg gekrönt. 150 Mann, die den Gipfel des Montblanc erklimmen hatten, pflanzten dort die italienische Tricolore auf, während die übrigen Soldaten die anderen Punkte des Grenzraumes besetzten. Auch der Abstieg vollzog sich in größter Regelmaßheit.

Italienisches Militärsiebungzeug abgestutzt. Ein dreimotoriges Flugzeug vom römischen Militärsiebzug Ciancino stieß nach einem nördlichen Übungslauf bei einem Landungsversuch gegen ein hohes Hindernis und stürzte in der Nähe der Ruinen Campanelle ab. Die fünf Mann starke Besatzung fand den Tod.

Schninfestes als Schönheitsmittel. Schninfestes gilt bei der Londoner Damenevent als das neueste Schönheitsmittel, weil man endlich haben will, daß die Mädchen von Yorkshire ihren berühmten Teint dem reichlichen Genuss von Schninfest verdanken, ihrem Nationalstaat.

Verheerende Unwetter

Donau-, Bodensee- und Lahngebiet betroffen.

Über der Donau eingetragen gingen ausgedehnte Gewitter nieder, die erheblichen Schaden anrichteten. In Ulm waren mehrere Straßen der Umgebung durch umgestürzte Bäume zeitweise gesperrt. Am schlammsten wütete das Wetter in Laupheim, wo in wenigen Minuten die Hauptstraße in reißende Bäche verwandelt wurden. Der untere Markttag und andere tiefliegende Städte lagen großen großen Seen, und viele Keller und Wohnungen standen unter Wasser.

Auch über dem Bodenseegebiet entlud sich ein heftiges Unwetter. Der Sturmwarnsdienst hatte bereits eine halbe Stunde vor dem Losbrechen des Unwetters die Sturmwarnung ausgegeben, so daß die auf dem See befindlichen Schiffe rechtzeitig Sicherheitsvorkehrungen treffen konnten. Die Gewalt des Sturmes übertaute alle Vorstellungen. Kaimauern und Hafenmolen in Friedrichshafen wurden überstürzt. Die fabrilmäßigen Hafenanlagen hatten starke Verätzungen. Man kann nicht erinnern, in dem letzten Jahrzehnt ein derart schweres Sturmschicksal erlebt zu haben.

Bei einem über dem nördlichen Teil des Kreises Marburg niedergehenden Gewitter schwang der Blitz in der Nähe des Dries Niederauspe in eine Scheune. 78 Tiere waren auf der Stelle tot. Der Scheiter, der nur fünf Meter von der Einschlagsstelle entfernt war, kam mit dem Schreden davon.

In einem Buschgelände bei Moers schwang der Blitz in einer Gruppe von sechs jungen Leuten. Während zwei von ihnen zu Boden geschleudert wurden und mit dem Schreden davonfanden, erlitt ein dritter Bruderwund am Kopf und ein vierter eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Die Schüler Hein Diergardt und Heinz Spever, die aufs schwere Verleihen wurden, sind ihren Verleihungen bei der Überführung ins Krankenhaus erlegen.

Ergebnis der Woche

Die Verantwortung der Presse

Man hat nach dem Ausbruch des Krieges nicht mit Unrecht in Deutschland behauptet, daß die Zahl der Feinde Deutschlands im Jahre 1914 wahrscheinlich nicht so groß gewesen wäre, wenn die deutsche Außenpolitik es verstanden hätte, sich Einfluss auf die Auslandsprese zu sichern. Die Franzosen waren darin Meister. Denn durch eine die Welt umspannende Organisation war es ihnen gelungen, in Verbindung mit reichlich liegenden Geldquellen die französische Meinung in der ganzen Welt mit Hilfe einer ihr willkürlichen Preise zu verbreiten. Diese Auslandsprese, die struppellos sich in den Dienst einer bezahlten Meinung stellte, war vielleicht der stärkste Verbündete, den Frankreich während des Krieges aufzuweisen hatte.

Es hat sich an diesem Zustand auch nach dem Kriege wenig geändert. Wie weit der Einfluss deutschfeindlicher Mächte geht, erleben wir heute noch täglich in dem größten Teil der Auslandsprese. Dieser Einfluss hat auch das zwischen Deutschland und Österreich am 11. Juli 1936 abgeschlossene Freundschaftsabkommen im wesentlich unwissentlich gemacht. Um so erfreulicher ist es, daß vor wenigen Tagen zwischen Wien und Berlin eine Vereinbarung zustande gekommen ist, die die unerträglichen, vor allem auf österreichischer Seite geführten Pressepolemiken in den beiden Ländern unterbinden soll. Für die deutsche Presse bedeutet diese neue Vereinbarung leinerlei Belastung. Sie kennt ihre Verantwortung gegenüber dem Staat und dem

Volk und den gemeinsamen Interessen. In Deutschland wird man besonders seinen Passus der böhmischem Mietteilung begrüßen, in dem von der Verantwortung gesprochen wird, „die der Publizistik beider Staaten durch deren Angehörigkeit zum deutschen Volke ausübt.“ Hier wird eine Gemeinschaft unterstehen, wie sie zwischen zwei anderen Staaten nicht vorhanden ist und nicht vorhanden sein kann. In diesem Zusammenhang interessiert auch ein Schreiben der Viscountess Nancy Astor an die „Morningpost“, in dem darüber Klage geführt wird, daß in England in Amerika noch immer gewisse Mächte sich anstrengen, Britannien und Deutschland möglichst in einen Krieg zu ziehen. Auch hier markiert eine verantwortungsvolle Presse an der Spitze. Zu einem im Anhänger gleichem Urteil kommt auch der britische Premierminister Mackenzie King, der an der britischen Empfangskonferenz teilgenommen hatte und anschließend auch Berlin besucht. Er hat bei seiner Rückkehr offen erklärt, daß in Europa die Verhältnisse ganz anders seien, als sie in der Presse dargestellt wurden. Soll sich der Geist der Verständigung überall in der Welt durchsetzen, dann muß das Verantwortungsgefühl der Presse in der ganzen Welt systematisch entwickelt werden.

Englands Spanien-Kompromiß

Die vom britischen Außenminister Eden auftragsgemäß ausgearbeiteten neuen Vorschläge über die Spanienkontrolle sind, wie nicht anders zu erwarten war, auf ein Kompromiß herausgekommen, wobei Eden offensichtlich bestrebt gewesen ist, der deutsch-italienischen Auffassung Rechnung zu tragen. In Frankreich hält man sich mit einem Urteil über dieses Kompromiß stark zurück, doch kommt in der französischen Presse ziemlich allgemein grobe Enttäuschung zum Ausdruck. Wenn man den zum Teil ziemlich turbulenten Verlauf des französischen Nationalstages betrachtet und sich die Haltung der französischen Sozialdemokratie auf ihrem Marschierer Parteitag in der Spanien-Frage vergegenwärtigt, kann man sich leicht vorstellen, daß man französischerseits kampfhaft nach Ablehnungsgründen sucht, was durch den Vertagungsantrag am Freitag im Londoner Nichtleinwandungsausschuß bereits angedeutet worden ist. Andererseits enthält das englische Dokument gerade für Frankreich eine ernste Warnung, daß die französische Diplomatie ihre ganze Spitzenfähigkeit wird aufzubieten müssen, um sich seiner Verantwortung zu entziehen, die sie jetzt in ihrer Stellungnahme zu den englischen Vorschlägen zu übernehmen haben würde. Denn dieser Satz in dem englischen Vorschlag, daß der Plan der Nichtleinwandung fehlgeschlagen und die Völker Europas sich einer neuen und unvergleichlich gefährlicheren Lage gegenübersehen würden, wenn nicht ein Geist größerer internationaler Zusammenarbeit bewiesen wird, als er sich in der Vergangenheit gezeigt hat“, richtet sich in erster Linie an Moskau, in zweiter aber an Paris. Wirkliche Nichtleinwandung ist nur dann mit Erfolg zu erreichen, wenn sämtliche Wege und Möglichkeiten verstopft werden, die von Frankreich aus den Noten Spaniens fortgesetzte Menschen und Materialhilfe zuleiteten. Denn nur durch die Mithilfe Frankreichs ist es Moskau bisher möglich gewesen, auch nach Einrichtung der sogenannten See- und Landkontrolle den Balencianer Banditen laufend Unterhaltung zu gewähren, die den Noten in der letzten Woche einen starken Vorstoß westlich Madrids gestattete. Es kennzeichnet die Einstellung Frankreichs zur Frage der Nichtleinwandung, daß mit der Rückziehung der neutralen Beobachter von der französischen Grenze der Grenzverkehr nach Spanien sich sofort wieder erheblich verstärkt hat.

Kriegsgescheh im Zerren Osten

Bor kurzem hatte der Zwischenfall auf der Amur-Insel im Fernen Osten bestätigt, daß Sovjetrußland seine Bemühungen zur Revolutionierung Chinas nicht aufzugeben wird. Die Erklärungen, die über diesen Zwischenfall von Moskau gegeben wurden, sind ebenso wenig glaubhaft wie die Zusicherung auf Verminderung ähnlicher Vorwürfe. Man wird dort weiter schützen. Und kaum hat sich die Öffentlichkeit über diesen Amur-Fall beruhigt, wird sie erneut in Erregung versetzt durch Nachrichten über Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen vor Peiping. Auch hier sind die Ursachen bisher nicht völlig aufgeklärt. Einer beschuldigt den anderen, so daß man zu der Vermutung berechtigt ist, daß auch hier Moskau seine Hand im Spiele hat. Augenblicklich sieht es so aus, als ob Japan, der vielen Zwischenfälle müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzusehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzusehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzusehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzusehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzusehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberhoheit zu unterstellen, wird mit starker Entschiedenheit von China abgelehnt, wie andererseits von Japan jede Vermittlung, die angeblich von amerikanischer und englischer Seite geplant sein soll, zurückgewiesen worden sei. Es sieht jedenfalls augenblicklich wie der ziemlich brenzlich im Fernen Osten aus, und man ist müde, nun entschieden für Schaffung ruhiger Verhältnisse nach einzesehen entschlossen hat. Nachrichten von der Abschaffung und Immarschierung stärkerer Truppenkontingente auf beiden Seiten lassen eine äußerst zugespannte Lage vermuten. Das angebliche japanische Verlangen an die Nanjing-Regierung, fünf nordchinesische Provinzen der japanischen Oberho

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Das Zurückschneiden der Rosen

Wir haben uns beim Schnitt der Rose vorzuhören, wenn jedes Auge an jedem Trieb dann kräftig genug sein würde, um wieder auszubilden. Ich sage kräftig. Wir bewegen den Rosenstiel vollkommenen Blumen, ein gleichmäßiges Stockwerk und ein richtiges Verteilen des Saftes und die Blüten. Man entfernt daher beim Rückenschneiden die äußeren Triebe, die ältesten und abgebrannten, sowie alte schwächeren Hölzer. Die mit zunehmendem Alter der Pflanzen zahlreich erscheinenden Triebe werden nicht erneut werden und kräftige Blütenbildung können. Man sucht alle Jahre nach Möglichkeit einen kräftigen Trieb, der wieder Blüten bringen muss. Rosen, die zu erneut werden, nur schwache Triebe vorhanden haben, können man kurz; dies hat besonders auf alle Rosenarten Tee- und Teehybrid-Rosen sowie auf die sogenannten Polyantha-Rosen Bezug. Dienigen Sorten müssen starken Wuchs haben und gewohnt sind, lange Triebe zu machen, diese wieder lang geschnitten. (Schlingrosen haben längst keine Blüten mehr an den Trieben des vergangenen Jahres, welche von der Natur zu diesem Zweck mit großer widerstandsfähigkeit ausgerüstet sind, so dass nicht über Winter wie diejenigen unerwünschten Rosenarten. Würden wir an diesen Rosen im Frühjahr viel schneiden, so viele gerade so knappe Blütenknospen auf Opfer. Hier beschreiben wir das, was dabei auf das Entfernen schwächerer Triebe und damit lebender Zweige und Blüten nur übermäßig vorgeht, die Form verunstaltende Zweige etwas ein. Nach dem Schnitt wartet man nicht mehr lange auf die Wiederherstellung der Krone, sondern auf dem Schnitt, damit nicht erst der Saft in die Augen treten kann. Stark wachsende Sorten werden nur etwas gekürzt. Zuviel Trieb an der Pflanze, das ein Dickicht entstehen würde, so nehmen man lieber einige Triebe in ihrer ganzen Länge weg. Schwach wachsende Rosenarten werden, auf jedem Trieb genügen 3 bis 5 Augen.

Die Feige im Blumentopf

Jeder Blumentrost hat den Wunsch, etwas Besonderes zu bestreben, das nicht jeder hat und durch Vortrag bringende Eigenschaften oder besondere Schönheit auszeichnet. Für solche Zwecke möchte Paul Götter in der "Gartentafeln", der Zeitschrift der Deutschen Gartenbaugesellschaft, den Feigenbaum empfehlen. Dieser ist mit seinen schönen Belaubungen prächtige Topfpflanze, die, besonders als Hochstämmiger gezogen, mit jeder anderen Blatttopfzange den Wettbewerb aufnehmen können. Nebenbei aber liefert die Feige, wenn man die richtigen Sorten auswählt, schon als ganz junge Pflanze, bei wenig Ansprüchen an Pflege, regelmäßig nicht unverdächtige Früchte von seiner Qualität. Eine reife Feige, frisch vom Strauch geschnitten, ist viel wohlschmeidend und hat ein viel edleres Aroma als die im Handel befindlichen eingesetzten Früchte. Eine solche Feige, mit etwas Ruder überstreut und einem Schuss Weißwein (es darf auch Sekt sein) übergoßen, liefert ein Produkt, das auf die größten Ansprüche jedes Feinschmeckers befriedigt.

Die Kultursprüche der Feige sind sehr gering. Man tuft am besten junge Topfemplante, die man an geeigneter Stelle im Freien im Sommer aufstellen kann. Im Winter nehmen die Pflanzen mit einem mäßig warmen Zimmer vorlieb oder können auch in einem hellen Keller Aufstellung finden. In der ersten Zeit müssen sie alle Jahre im Frühherbst in etwas größere Pflanzkästen werden, und man entfernt dabei nur die ausgewachsene Erde, ohne den Wurzelballen zu zerstören und Wurzeln abzuziehen. Man verwendet zum Verpflanzen eine nicht zu leichte gute Kulturerde, der man etwas Sand und einige Hornspäne beimischt.

Das Bilden der Obstbaumkrone

erfordert bei den eigentlichen Form- und Spalierbäumen häufige Eingriffe. Aber wenn es sich nicht um streng geformte Bäume handelt, also um Buchsbäume, Halbstämme und Hochstämmen, braucht man nicht alljährlich zu schneiden, sondern kann die Behandlung auf gelegentliches Aussehen beschränken. Man beachte dabei folgende Gesichtspunkte: Der Baum soll zunächst einen erkennbaren Mittelstamm haben, der die Krone nach oben hin aufzubauen. Von ihm sollen die Seitenäste abzweigen, die im übrigen ungezwungen die Krone bilden. Serienvweise Ausbildung, wie sie früher empfohlen wurde, kann durchaus unterbleiben, sie bewirkt leicht ein viel zu dichtes Abgängen. Bei Birnen und Süßfrüchten ist die Bildung des Mittelstamms nicht schwer, weil diese Baumarten zwar einen durchgehenden Mittelstamm bilden. Schwerer ist die Entwicklung eines Mittelstammbtriebs bei vielen Apfelsorten, da er bei diesen dem natürlichen Apfelaufbau widerstreitet. Man braucht sich aber bei vielen Sorten auch gar nicht allzulange mit der Entwicklung eines Mittelstriebs aufzuhalten, denn seine Weiterbildung verzögert doch sehr bald. Wenn man nämlich gezwungen ist, so findet man immer wieder, daß sich der stärklich durchgeföhrt Mitteltrieb bei diesen Apfelsorten fast nach Aufhören des anfänglichen Schnitzzwanges plötzlich umbiegt und zur Fruchtbogenbildung übergeht. Verhindert man aber das, so schadet man eben der Fruchtbildung. Man kann dieser Entwicklung ruhig nachgehen, wenn der Baum bildet später von selbst aus den Bogen heraus neue austrebende Zweige, die die Krone nach oben

Ziegenhaltung im Sommer

Die Ziege gehört auf die Weide

Die Ziege gedeiht niemals besser, gibt niemals mehr und wohlsmeldendere Milch, als wenn sie so viel freien Auslauf hat wie irgend möglich. Die Ziege gehört am besten auf die Weide, und im Sommer sollen wir jede Möglichkeit wahrnehmen, sie aus dem Stalle zu lassen, und wenn wir sie am Straßenrand grasen lassen.

Das gilt in gleichem Maße auch für den Ziegenbock. Im Alpengebiet lebten die Ziegenhalter meist die Beziehung von Böcken, und im Sommer sollen wir diese Möglichkeiten nutzen, die nicht "gesäumt" sind, d. h. den ganzen Sommer auf der Weide verbleiben.

Im Flachland müssen die Ziegenböcke meistens auch im Sommer im Stalle gehalten werden. Die Tiere erfordern bei der Stallhaltung eine viel größere Aufmerksamkeit, nämlich in der Pflege.

Die gute Haltung und Pflege kommt aber nicht nur dem Tiere zugute, sondern es profitieren auch der Bodenhalter und die Ziegenbesther.

Der Bodenhalter, welcher ja ohnehin, also auch bei größter Reinlichkeit, in Böcken kommt, hat zuerst ein großes Interesse, das er durch eine tadellose Stallordnung den Bodenhalter zu vermindern sucht. Jemand welche chemische Mittel besitzen, wird leider noch nicht, welche sich gegen den Bodenhalter als Erfolg anwenden lassen. Es bleibt deshalb zur Verminderung des Bodenhalters nur der Weg offen, eine tadellose Reinlichkeit Einkehr halten zu lassen.

Dazu zählen wir das tägliche Ausführen des Mistes, wöchentliche Abwaschung der Tiere mit lauwarmem Wasser und Seife, sowie recht nachhaltiges Würsten und Streichen. Das große Reinigen des Stalles wird zudem auch den übeln Bodenhalter verdrängen. Ferner empfiehlt

sich, im Stalle von Zeit zu Zeit etwas Nass zu streuen — ohne dabei den Mist monatelang im Stalle zu belassen. Vor allem muss auch eine gute Lüftung des Stalles und ein zeitweiliger Freilauf — auch der Stalldiere — stattfinden.

Es ist auch gar nicht notwendig, daß die Ziegenbockhaltung in der ganzen Nachbarschaft "ruchbar" verfolgt werden muss. Gut gereinigte und recht gehaltene Tiere werden ihren Ausdünstungsprozeß weniger störrisch machen. Dazu gehört natürlich auch eine regelmäßige Grunderholung, denn auch dort sind oft recht unerfreuliche Gerüche verborgen.

Die Ziegenbockhaltung, so unangenehm ihre Erscheinungen auch auch, gehört zu einer der ersten Voraussetzungen der Zuchtgrossenfachisten. Diese haben deshalb das größte Interesse daran, daß ihre männlichen Zuchttiere auch im Sommer einer guten Pflege und Haltung teilhaftig werden.

Aber auch der Geschmack der Ziegenmilch wird durch genügenden Auslauf und Reinlichkeit im Saal günstig beeinflußt. Es ist oft gezeigt worden, daß Menschen, welche behaupteten, eine Abneigung gegen Ziegenmilch zu besitzen und diese nicht genießen zu können, bei Versuchen Ziegen- und Küchmilch überhaupt nicht unterscheiden konnten, wenn die Ziegen genügend Auslauf gehabt hatten. Wurde auf Reinigung und Lüftung des Stalles gehalten, so blieb dieser Wohlgeschmack der Milch der Weideziegen bis in den Winter hinein bestehen. Die Ziegenhaltung im Sommer wird also, was bei Kleintierzuchtschlägen stets mit Recht hervorgehoben wird, das ganze Jahr hindurch nach.

Die Wespen an den Früchten

Süßes Birnen und Steinobst, vor allem aber Weintrauben, werden von Wespen stark heimgesucht, wodurch oftmals großer Schaden angerichtet wird. Aus den reifenden Früchten werden große Stücke herausgesprengt. Man kann derartige Früchte rechtzeitig durch Überbinden von Traubensäcken schützen, doch ist dieses bei größeren Anlagen kaum ausführbar. Kreisobstbaumspezialist Heine hat daher auf das einfache, bewährte und billige Verfahren der Wespenvertilgung mit Fangstäben hingewiesen. Man hängt an den einzelnen Weinböden, Spalieren und Obstbäumen mittlere Medizinstäbchen auf, die mit Wasser verdünnter Honig etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ angefüllt werden. Dieser Honig zieht die Wespen wie ein Magnet an, so daß bei starkem Auftreten dieses Schädlings sehr bald viele Tiere gefangen haben. Von Zeit zu Zeit werden die gefangenen Wespen entfernt und die Flasche wieder mit neuer Flüssigkeit angefüllt. Als weiteres Anziehungsmittel würden mit Wasser verdünnter Sirup, verdünnte Bierreste usw. verwendet, jedoch ist der mit Wasser verdünnte Honig am wirksamsten. Eine weitere Vertilgung erfolgt durch Berörkung der Nest. Diese werden von einer papiertähnlichen Masse aus Holzfaser hergestellt. Steinobsttafel überdauert aber als solcher den Winter, sondern im Hochsommer werden Beibchen erzeugt, die in sicheren Verstecken überwintern und im Frühjahr dann einen neuen Staat gründen. Dieser entwickelt sich anfangs nur spärlich, erträgt jedoch später derartig, daß bei Beginn der Fruchtreife im Hochsommer und Frühherbst die Wespen ganz besonders zahlreich auftreten. Die eine Art der Wespen ist unterirdisch, andere wieder frei in Bäumen, Sträuchern und unter Dachsparren. Das Nest der Hornissen wird in hohen Baumstämmen angelegt. Die Vernichtung der frei hängenden Nester gelingt am besten gegen Abend oder in aller Morgenröthe, wo keine Feuergefahr besteht, durch Abbrechen, sonst Auschwärmen, oder man verfährt die Nesslinge mit einem in Betäubungsmittel (Nether-Cloroform) getauchten Wattebausch oder Stoffknäuel.

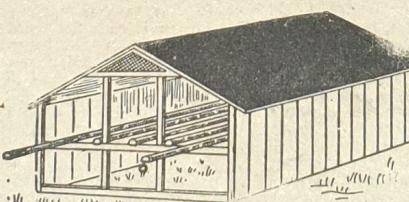
RAT UND AUFKUNFT.

Laubheugewinnung

Im allgemeinen wird in Deutschland viel zuwenig Laubgewonnen, und meist herrscht die Ansicht vor, daß es nur das Kleinvieh in Betracht komme, vor allem für Ziegen, die mehr Laub als Grasfresser sind. Jeder Tierhalter kann aber selber die Bedeutung machen, daß sämtliches Vieh zeitweilig richtig gewonnenen Laubblättern mit einer wahren Gier beschäftigt, und das hängt nicht nur mit dem Gehalt an Nährsalzen zusammen, sondern Buchenlaubblätter und andere Arten enthalten einen höheren Hundertstel an verdautlichem Einweiß und an Stärkestoffen, als sogar Aleheben. Andererseits ist gerade mit Buchenlaub insofern Vorsicht geboten, als es für Pferde aber nur für diese, giftig ist und deren Tod herbeizuführen kann. Beim Auszehrigen von Bäumen an Landstraßen, beim Entfernen von Wasserhöfen usw. sollte das Laub also immer sorgfältig getrocknet und dann, von den Zweigen abgetrennt, aufbewahrt werden. Es blift dem Kleintierhalter über viele Futternoten hinweg und ermöglicht ihm eine Steigerung seiner Futterleistungen. Es darf keinesfalls nur als ein Kriegszeit- und Rostfutter bewertet werden.

Eisgräff bei Obstweinen

Das Säubern aller Weine und Moste wird durch Batterien verursacht. Günstig ist für diese ein zu niedriger Alkoholgehalt, um so hohe Wärme der Lagerung (+ 8 bis + 10 Grad Celsius) und vor allem freier Luftzutritt. Der Stich kann schon in der gärenden Masse entstehen, wenn diese der Luft zu lange ausgeetzt bleibt. Eisenlo kann er durch schlecht gereinigte (nicht ausgebührte) Gefüße und Hälften übertragen werden. Bei seinen ersten Auftreten kann er leicht durch Pasteurisieren oder Schwefeln unterdrückt werden.



Deutscher Provinz-Verlag

haltung in größerem Maßstab betreibt, so daß die großen Kästen nicht mehr die Fürbisse einer Glucke genügen können, der muß andere Wege suchen, um die kräftige und gesunde Entwicklung der jungen Tiere zu sichern. Dazu gehört die dauernde Nahrungssuche mit der dabei verbundenen Ausbildung und Abbildung auf Flächen mit geeignetem Pflanzenzubehör, die ihnen ebenso vielseitiges wie leicht verdauliches Futter bieten.

Zu dieser natürlichen Aufzucht braucht man aber bewegliche Ställe, die leicht inmitten der besten Weidefläche aufgestellt werden können. Kleine Häuschen, die zwei Männer an vorstehenden Stangen leicht zu tragen vermögen, sind schnell gebaut. Für 40 bis 50 junge Hennen muß eine solche Hütte, wie sie die Abbildung darstellt, etwa zwei Meter lang und 1,30 Meter breit sein. Die Höhe bis zum First des Satteldaches beträgt ein Meter, die Höhe der Seitenwände 55 Zentimeter. Diese bestehen aus dichten Brettertafeln. In die Giebelwände sind oben 20 Zentimeter hohe Dreiecke von Drabtafeln eingefügt, damit die Luft im Stall immer frisch und rein ist. Man muß nur beim Aufstellen darauf achten, daß einer dieser Giebel nicht gerade der Windrichtung zugewandt ist.

Die Frau um ihre Welt

Unbeherrschtheit vergifft den Körper

„Aber, was gleichzeitig ist, wird oft.

Von der Häufigkeit, sich beherrschen zu können, hängt nicht nur der persönliche Erfolg im Leben ab, sondern auch unser Gesundheitszustand. Die körperliche Gesundheit und Kraft leiden in hohem Maße durch Häufigkeit.

Es gibt kaum etwas, das so störend auf unser Verständnisystem wirkt wie eine Reihe Jornéesansbrüche. Wer das nicht glaubt, verfüge einmal unmittelbar nach einem festigen Jornéesansbruch eine Mahlzeit einzunehmen. Der Magen kann die Essen nicht richtig verdauen, wenn wir zornig sind. Viele chronische Magen- und Darmleiden lassen sich auf Störungen durch Unbeherrschtheit zurückführen. Es ist den Verdauungsorganen unmöglich, zu arbeiten, wenn wir in unserer Häufigkeit Forderungen an Herz, Nerven und Blutzirkulation stellen und ihre Mitarbeit an der wichtigen Verdauungskarriere damit beanspruchen.

Der Mensch, der seiner Häufigkeit nachgibt, entgeht der Strafe nicht. Wir sind heute alle ziemlich reizbar und führen das auf die Häufigkeit unseres Zeitalters zurück. Und doch muss man den Fehler zum guten Teil bei sich selbst suchen: Wir sind unseren Gewohnheiten gegenüber viel zu nachgiebig geworden und lassen unserem Zorn zu leicht die Fügel schießen, wenn uns irgend etwas zuwidert läuft. Aber wir betrügen uns selbst, wenn wir glauben, dass wir ungestraft eine solche Nachgiebigkeit gelten dürfen. Mutter Natur wird diese Übertretungen ihrer Gebote schon in Rechnung stellen.

Jorn ist eine zerstörende Kraft, sie ist wie der Tornado, der die stärksten Bäume mit der Wurzel aus der Erde reißt, oder wie der Lavastrom der Vulkan, der alles Leben zerstört, wo er hinkommt. Seine zerstörende Wirkung auf den menschlichen Körper steht in genauem Verhältnis zu seiner Stärke, Dauer und Häufigkeit.

Wer eine gute Gesundheit beschaffen will, muss darum vor allem seine Häufigkeit beherrschen und nach Gleichmut streben. Es ist ja kein Ding, das uns ärgert, so wichtig, als es unsere Gesundheit, unser Leben ist. Das zu bewahren muss darum unser erstes Gebot sein.

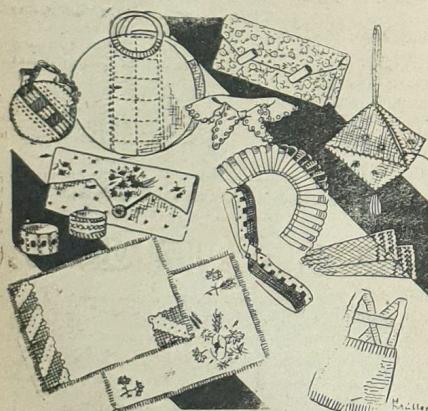
Die abhärtende Wirkung des See

Unter vielen anderen Aufgaben hat die menschliche Haut auch die der Wärmeregulation gegenüber der wechselnden Lufttemperatur. Sie erfüllt die Aufgabe dadurch, dass sich auf Kälte oder Wärmebereiche ihre Blutgefäße verengen (wirken Wärme abgeben) oder erweitern (nicht Wärme abgeben). Das Gegenspiel wird durch besondere verengende oder erweiternde Gefäßnerven geleitet. Abhärtung, Widerstandsfähigkeit gegen Wettereinflüsse, bedeutet nichts anderes, als dass die Gefäßnerven in gutem Stand und in Übung sind. Keine körperliche Funktion versiert beim Stadtmenschen ihre Übung aber

Was die Mode Neues bringt

Handarbeiten für unterwegs

Es gibt auch in den Ferien einmal Regentage. Es gibt lange Abende, an denen man zwar plaudern, aber vielleicht nicht die Hände ganz in den Schoß legen will. In all diesen Fällen ist die kleine Handarbeit gerade das Richtige. Es brauchen keine schwierigen Arbeiten zu sein, keine umfangreichen. Man hat in den Ferien zu solden Dingen wenig Ge-



duld. Aber eine kleine Handarbeitstasche aus Chintz oder den gestickten Bestbeutel (beide Abbildungen oben rechts) für Häkel- oder Strickarbeiten kann man ebensogut in Arbeit nehmen wie den bestickten Kragen (Lodistickerei) für das dunkle Wollkleid, den gehäkelten Kragen, den Gürtel aus Bast oder die Filethandschuhe (Abb. rechts). Auch eine Badetasche aus Bast, die unsere Freundin, die im August erst in die Ferien geht, recht gut gebrauchen kann, ist nicht nur schnell gearbeitet, sondern auch ein nettes Mitbringsel von der Reise. Ansprechend ist die Badetasche (Abb. links oben), die mit durcheinander bunten Fäden besonders freundlich wirkt. Dazu passt die daneben gezeigte kleine Tasche für Taschentuch und Geldbörse. Leicht herzustellen sind auch Serviettentaschen und Serviettenringe aus Bast (Abb. links, Mitte). Schnell lassen sich auch kleine Decken für jedes Gedek auf den Tisch arbeiten, und zwar in Wickelajour und Buntstickerei. Leicht zu arbeiten ist auch ein Spielhöschen für Kinder (Abb. rechts unten).

„Mein Mann darf das nicht wissen!“

Eine Gefahrenquelle in der Ehe

Die junge Frau Massel packt strahlend vor Freude und mit begeisterten Ringen ein Päckchen auf, um der Besucherin die wunderschöne Seidenrobe zu zeigen.

„Die ist ja entzückend!“ bricht Frau Bergmann aus.

„Ich habe selten etwas so Hübsches gesehen!“

„Nicht wahr? Mein Mann darf aber nichts davon wissen!“

„Ihr Mann? — Wieso denn nicht?“

„Ah — er versteht das nicht. Er hält das für unnötige Geldausgaben und wird ärgerlich.“

„Und wie wollen Sie denn das verbergen?“

„Ich warne, bis Mutter wieder ein Päckchen schickt, und da schwinge ich die Decke dazwischen.“

Frau Bergmann schüttelt den Kopf. „Das gefällt mir nicht, Liza. Sie sind jung und glücklich verheiratet, wo soll Ihre Ehe hinkommen, wenn Sie mit Heimlichkeiten beginnen?“

„Ah, das sind doch Kleinigkeiten!“

„Ja, mit Kleinigkeiten fängt es ja immer an. Sie werden größer werden. Aber wenn es auch bei den Kleinigkeiten bleibt sollte — finden Sie das nicht hässlich, wenn ein Mensch in so enger Gemeinschaft, wie es die Ehe ist, den anderen betrügt? Wo bleibt denn da das Vertrauen?“

„Ja, aber ich tue doch gar nichts Unrechtes. Und bald schickt Mutter ein Päckchen, dann ist es doch schon erledigt. Mein Mann wird es bestimmt nicht merken.“

„Er wird es nicht merken; diesmal nicht, aber ein andermal, denn bei diesem einen Mal bleibt es nicht. Das ging so leicht, warum soll es ein andermal nicht auch gehen? Dann sehen Sie wieder solch eine einzige Sache, sie ist aber teurer, und viel muss am Wirtschaftsgeld abgeknüpft werden. Der Mann wundert sich, wird ärgerlich über die einfache Kost, die es mit einem Mal gibt

— denn, nicht wahr, irgendwo muss ja das Geschäft kommen? — Sie empören sich in gemachter Gassen schauspielen und liegen, weil Sie nicht einmal im Bett liegen. Die Heimlichkeit kostet, und versteckt sich tiefer in Unwahrheit. Und das geht so immer, und dann eine Lüge zieht die andere nach sich. Und eines Tages erfährt der Mann es durch eine seiner Freunde, tritt, doch, und das Kartenhaus bricht zusammen.

„Wieviel mehr dazu? Denn wie soll ein Mensch noch leben, wenn er, wo er einmal so schändlich bleibt, da die Liebe? Sie geht langsam zugrunde.“

„Liza, ich töne Ihre Mutter sein, so jung sind Sie sich vor mir warnen, nun Sie so etwas sagen Sie ihm: „Vielleicht findest du es nicht recht, ich könnte nicht widerstehen.“ Nehmen Sie die Decke, und Sie sieben mit reinem Gewissen da. Es geht nicht, Frauen, die den Weg gegangen sind, den Sie gehen wollen. Sie seien unfroh in einer giftigen Umgebung, die sie selbst geschaffen haben und die ihre Ehe vergiftet. Das wollen Sie doch nicht tun, Liza.“

„Nein, Frau Bergmann, Sie haben wohl recht drückt mich auch selbst. Aber ich habe gedacht, es ist nichts Unrechtes daran, und das sind doch auch nur Kleinigkeiten. Sonst habe ich mir keine Gedanken darüber gemacht. — Ich werde es meinem Mann sagen. Er wird wohl sehr schimpfen, und das mag ich doch gar nicht.“

„Schade nicht, Liza. Dann werden Sie bei der nächsten Verführung auch daran denken und mehr Personen haben und die hässlichen Heimlichkeiten meiden, die Ehe langsam, aber sicher zerstören.“

Jugendeste

Verkannte Gefahr

Der am lauschesten schreit, ist nicht immer der Schlimmste. „Ah, liebes Mütterchen“, sagte das kleine Mauschen, „ich habe im Hofe hier nebenan zwei Tiere gesieben — die waren schrecklich, oh, so furchterlich. Aber das andere war lieb und freundlich.“

„Wie sahen denn die Tiere aus?“ fragte die Mausmutter.

„Oh, das furchtbare Tier ging auf langen, dicken Beinen. Es hatte ein großes, rotes Gesicht, mit dem Kopf, eine elstahftrumpe und scharfe Zähne am abschreckenden, böse Augen. Als es den Mund öffnete und schrie, bin ich weinend umgefallen vor Schreck.“

„Dummchen, du! Das war ja nur der Hosch“, erklärte die Mausmutter, „der tut dir bestimmt nichts.“

„Höles, du brauchtst gar keine Angst zu haben, weil es laut schreit. — Und wie sah das andre Tier aus?“

„Oh, das war lieb und gut! Es lag auf dem Boden in der Sonne und wärmete sich. Es hatte weiße, grüne Pfoten und eine schöne weiße Brust. — Da standt du jetzt sehen, es kommt dort drüber, ist es nicht lieb?“

„Oh, du Dummer!“ schrie die Mausmutter, „das ist ja unser schlimmster Feind, die Käuze. Lass uns schnauzen, sonst frisst sie uns beide.“

Praktische Kochrezepte

Kabeljau mit Senfküste

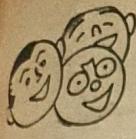
500 Gramm Fisch, 40 Gramm Butter, 50 Gr. Mehl, Zitronensaft, Salz, Pfeffer, wenig Zwiebel, 1 Knoblauch, 1 hart gebackenes Ei. Der in Salzwasser gekochte Fisch wird angerichtet, die obere Haut vorsichtig entfettet und mit dem gewiegten Ei bestreut. — Senfküste: Unter die weiße Grundküste wird 1 Eßlöffel Senf mit etwas Zitronensaft gegeben und dann mit Rahm vermengt.

Hammelragout mit Gemüsebeilage:

Kleinere Stücke Hammelfleisch werden recht braun gebraten, hierauf gesalzen und gepfeffert. Dann können man sie unter Beigabe von etwas Vorher, 1 Löffel Rahm und 1 Tasse Bürzelbrühe langsam. Inzwischen brät man in etwas Fett einige kleine Zwiebeln, Karotten und in Scheiben geschnittene weiße Rüben etwas an und für eine halbe Stunde vor dem Garverdern ein paar Laufschiffchen hinzugeben. Meistens muss noch etwas Butter gegeben werden.

Vegetarisches Ragout:

(Ein kleiner Blumenkohl, 100 Gramm ausgewachsene Erbsen oder eine kleine Büchse, 125 Gramm Karotten, eine kleine Sellerieblüte, nach Belieben einige Stücke Wurzelzucker, 250 Gramm Steinpilze oder eine kleine Büchse Champignons, Butterkunst von 40 Gramm, 500 Gramm Mehl, Salz, Muskat, ungefähr ein halber Liter Gemüsebrühe.) Der gepfupfte und gewiegte Blumenkohl wird in kleine Würfel geschnitten, das andere Gemüse gepfupft und jedes für sich in Salzwasser gewiegt. Die Pilze werden gepfupft, in Scheiben geschnitten und in etwas Butter mit wenig Zitronensaft gebraten. Von Butter und Mehl macht man mit der Brühe ein weißes Butterkunst (nicht zu dünn), schüttet diese in eine weiße Butterkunst und gibt das in Würfel geschnittenen Gemüse und die Pilze zu und lässt alles zusammen austrocknen.



Der heitere Alltag



Zerbreit

„Der Professor saß tief in der Arbeit, als seine Frau ins Zimmer stürzte.
„Nein, im Himmel müssen wir!“ rief sie, „der Großvater hat die Tinte über die gute Schreibtischschublade geschüttet. Was soll ich machen?“
„Schnell einwillen mit dem Fleißstift!“ antwortete der Professor.

„Wie lange wirst du dir denn noch die Augen putzen?“ fragte Frau Arvara ihren Mann, „du bist ja schon eine halbe Stunde damit beschäftigt!“
„Nicht, ich habe nämlich aus Versehen zu spazieren. Da, ich habe nämlich aus Versehen zu spazieren.“ (Da Domenica Corriere) Koralle

Mitverstanden.

Etwas zweifelhaft ausschender Mann kommt zu einem Juwelier und bietet ihm einige wertvolle, ungeschätzte Steine zum Kauf an.
Der Juwelier betrachtet aufmerksam die Steine.
„Waren Sie schon mal gefasst?“
„Ja!“ holtert der Fremde. „Mein!“
„Vorsichtige Blätter.“

Negligé Kaffee Sie auf, Herr Drate?

„Zeltweise.“
„Woher - wann vor allen Dingen?“
„Wenn zuviel Zuhörer drin ist.“
„Name?“
„Verzeihen Sie, wie hieß doch der Name, der eben gespielt wurde?“
„So wie du!“
„Woher wissen Sie denn, wie ich heiße, und wie kommen Sie eigentlich dazu, mich zu duschen?“

emand fragt beim Briefkasten an:
„Ist es wahr, daß der Genuss von Alkohol bewirkt, daß die Zähne ausfallen?“
„Nein, aber er lockt die Jungs“, war die Antwort.

Am Telefon

„Hallo?“
„Ja, ist dort Wally?“
„Ja.“
„Liebst du mich noch?“
„Aber natürlich!... Wer ist denn dort?“
„Weißt du, mein Mann ist aber furchtbar neugierig! Er hat mir 5 Belgas gegeben, damit ich meine Trommel zerstapse und ihm sage, was drin ist!“
(Le Patriote Illustré)

Professor: „Bumke, Sie sind nicht nur faul, sondern auch beschränkt! In Ihrem Alter hatte Alexander der Große schon die ganze Welt erobert!“
Bumke: „Ja, Herr Professor, der hatte auch einen Aristoteles als Lehrer!“

„Mama, ist es wahr, daß ein Apfel täglich den Arzt aus dem Hause hält?“
„Zwölf, mein Junge!“
„Ach, Mama, dann habe ich heute zehn Äpfel gehalten, aber ich fürchte doch, daß am Nachmittag einer kommen muß!“
(Tidens Tegn)

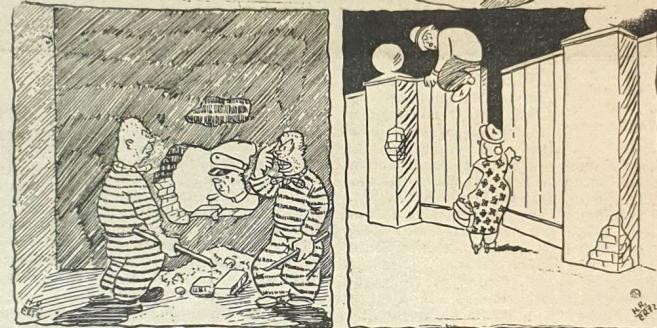
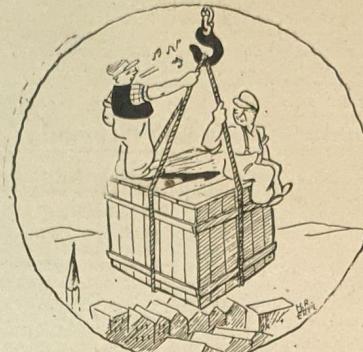
„Kannst du noch laufen, Opa?“
„Nur mit sehr viel Mühe, mein Junge.“
„Und möchtest du jetzt laufen?“
„Nein, ich bin froh, daß ich es jetzt nicht brauche.“
„Soll Na, dann hält mal meine Schinkenfülle, bis ich wieder komme!“
(Reclams Universum)

Die haben Nerven!!!



„Manu, der dicke Krause trainiert auf Langstrecken!“
„Ach, der muß jeden Sonnabend 10 Kilometer laufen, sonst kann er nicht in sein Wochenende.“

„Sind Sie vermaßt? Ich werde Sie in das Volk bringen!“
„Danke von dort komme ich eben!“



„Ich habe dir gleich gesagt, daß das die falsche Wand ist!“
„Du kannst wieder runterkommen, Otto, das Tor ist doch auf!“

Pferdehandel

„Vierhundert Mark kostet der Gaul und wenn ich ihn einen Pfennig billiger gebe, soll mir die Hand verborren. Nur frag ich Sie aber zum letztenmal: Wollen Sie ihn für dreihundert nehmen oder nicht?“
(Jugend)

„Wie waren Sie mit dem Schnitzel zufrieden, mein Herr?“ erkundigte sich der aufmerksame Wirt.

„Hm, das arme Tier muß unglücklich verlebt gewesen sein.“

„Wieso denn das?“ staunt der Besorgte.

„Das Fleisch war so voll Sehnen.“
(Allgemeiner Wegweiser)

„Ja, so also war mein Karo“, seufzt Käubeläss. „Aber das Beste habe ich von ihm noch gar nicht erzählt – sogar aus einer Geldverlegenheit hat er mich mal errettet.“

„Was Sie nicht sagen“, flaut Otterstein.

„Wie war denn das?“

„Denken Sie, er ist gutwillig mit dem neuen Herrn gegangen. Ja, das war ein Hund!“

(Koralle)

„Sie lassen sich als Stenotypistin anstellen, Fräulein Vampiz, und können nicht einmal ein Farbband an der Maschine auswechseln?“

„Konnte Beethoven etwa Klavier stimmen?“
(Koralle.)

Das Wunder
Nennen Sie das größte Wunder des menschlichen Körpers? Nicht Na, ganz einfach, die Käse! Sie hat die Wurzel oben, die Flügel unten und den Rücken vorn!

Antit

Herr Meier hat als Gelegenheit einen alten gotischen Schrank gekauft. Als echt; nur fehlen einige kleine Stellen ergänzt. Herr Meier kann diese Stellen aber nicht finden. Er lädt daher einen Fachmann kommen. Der sieht sich das Ding gründlich an und schüttelt immer nur mit dem Kopf.

Schließlich fragt Herr Meier: „Nun, Herr Professor, was ist denn nun an dem Schrank neu und was ist alt?“

„Wissen Sie“, sagt der Professor, „alt ... alt ist bloß das Schlüsselloch.“

Von der Reise zurück

„Na, hast du zu Hause alles so vorgefundet wie bei deiner Abreise?“
„Ja, vollkommen – sogar das elektrische Licht brannte noch in der Diele!“

„Wie heißt das Wild, auf das ich vorigen Sonntag geschossen habe?“ fragt der Sonntagsjäger.

„Es war eben bei mir“, antwortet der Jäger der Jagd, „und hat Schadenersatz verlangt. Sein Name ist Hubert.“
(Koralle)

*

Zwei Freunde fahren täglich morgens mit der Bahn ins Büro. Sie legten Wert darauf, die halbe Stunde unter sich zu sein und benützten dazu eine oft erprobte Methode. Sieg jemand ein, dann fragt der eine: „... jetzt haben doch meine beiden Kinder den Neukasten bekommen!“ Der andere erwiderte darauf: „Na, da haben Sie noch Glück! Meine Frau und meine kleine Tochter haben Scharlach!“ Das genügte meistens, um jeden Einbringling in die Flucht zu schlagen. Gestern fielen sie herein. Eine dicke Frau blieb zufällig sitzen und sagte: „Das haben Sie mir schon vor zwei Monaten erzählt. Jetzt müssen Sie mal wieder etwas anderes erfinden!“
(Tit-Bits)

Beschauer: „Großartig! Und so realistisch! Es läuft einem direkt das Wasser im Munde zusammen!“

Maler: „Vor meinem Sonnenuntergang?“

Beschauer: „Oh, Verzeihung! Ich glaubte es wären Spiegelbilder.“
(Tit-Bits)

*

Fridolin war ein wenig abergläubisch. Darum ging er eines Tages zu einer Wahrsagerin und ließ sich in der Hand lesen.

„Was haben Krankheiten in meinem Leben zu tun?“ forschte er.

„Sie bleiben immer gesund, ja, es hat den Anschein, als ob Sie sogar von frischen Menschen gemieden werden.“

Da erblachte Fridolin. „Um Himmels willen – und ich studiere Medizin!“
(Münchner Illustrierte Presse)

*

Glauben Sie, daß unverheiratete Männer länger leben als verheiratete?“

„Nein, gnädige Frau, es kommt Ihnen nur länger vor!“

„Ach, Herr Doktor, was macht denn die junge Praxis?“

„Na, vormittags kommt kein Mensch, und nachmittags läßt es etwas nach!“
(Answe)



Der Bergsteiger Jupp unternimmt eine Erstbesteigung

Zeichnungen: Erg

Praktisches Wissen für Alle

Recht und Justiz

Vorsicht bei Vertragsabschluß!

Schuldenhaftung bei Erwerb eines Geschäfts

Nach § 25 HGB, besteht derzeitige, der ein unter der bisherigen Firma fortgeführt, für alle im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers. Eine abweichende Vereinbarung ist jedoch möglich; sie ist Dritten gegenüber aber nur wirksam, wenn sie in das Handelsregister eingetragen und bekanntgemacht oder von dem Erwerber oder dem Veräußerer dem Dritten mitgeteilt worden ist. An einem dem Reichsgericht zur Entscheidung vorgelegten Falde hatte der Beklagte das Geschäft seines Vorgängers mit Firma übernommen und sich dabei verpflichtet, die Warenchüden „bis zu 12 500 Mark“ zu übernehmen. Dies war der Klägerin, einer Gläubigerin, ohne weitere Angaben mitgeteilt worden. Diese machte nunmehr ihre Forderung geltend. Der Beklagte verteuerte die Zahlung, weil die Summe von 12 500 Mark bereits erreichst sei. Er wurde jedoch zur Zahlung verurteilt.

Mit der Mitteilung der Übernahme der Geschäftsschulden „bis 12 500 Mark“ war im Innensymbol zum Vorgänger ausdrücklich zwar nicht eine Schuldenhaftung des Beklagten überdeckt, aber eine Haftung über 12 500 Mark hinaus ausgeschlossen. Über die Frage ist, ob eine Mitteilung hieron an den einzelnen Gläubiger, der mangels einer Kenntnis der Schuldensumme annehmen könnte und angenommen haben wird, daß seine Forderung innerhalb der Grenze liege, genügt, um die gesetzliche Haftung auszuschließen, wenn dies wider Erwarten nicht zutrat. Gerade wenn der Gläubiger der Vertrag vor dem Abschluß seinem Inhalt nach mitgeteilt worden ist und sie ihm zugestimmt hat, und wenn der Beklagte einen Anspruchsgrund oder ein Rücktrittsrecht deshalb zu haben glaubt, weil der Vorinhaber des Geschäfts nicht alle Schulden angegeben habe, muß angenommen werden, daß die Klägerin, wie sie auch behauptet hat, der Meinung war, auf diese Weise beim Belegaten mit zum Zuge zu kommen. Deswegen kann ihr nicht für den gegebenen Fall ein besonderer Wandel entgegengesetzt werden, sie könne sich später nicht darauf berufen, daß ihr eine Haftungsbeschränkung nicht bekanntgegeben worden sei.

Es handelt sich um die allgemeine Frage, ob die Mitteilung, daß der Erwerber nur bis zu einem Höchstbetrag haftet, eine wirksame Vereinbarung darstellt, wenn dabei ganz im Ungewissen bleibt, welche Forderungen durch ihn zu befriedigen sind, wenn nicht alle innerhalb der Grenze liegen. Diese Beschränkung hat einen anderen Inhalt als die Vereinbarung der Befriedigung aller Forderungen zu einem gewissen Zeit (Gunderstaf), woraus der Gläubiger zu entnehmen vermag, was er zu erwarten hat, und wobei er sich sofort auf die wegen des Mehrbetrags zu ergriffenden Maßnahmen einzurichten vermag.

Das Reichsgericht hat vor vielen Jahren schon einmal den Grundsatz ausgesprochen, daß dem Gläubiger durch die Bekanntmachung oder Mitteilung voller Aufschluß darüber versichert werden muß, sei es durch Benennung einer ihm zugänglichen weiteren Quelle, wie jenes Schuldnerverzeichnisses, das ihm zugänglich zu machen gewesen wäre, ob seine Forderung übergeht oder nicht. Unter einer „abweichenden“ Vereinbarung ist eine solche zu verstehen, die einen der geistigen Ordnung des Schuldenbeitritts des Firmennachfolgers entgegengesetzten Inhalt hat. Dabei kann als wirksam nur eine solche Vereinbarung anerkannt werden, die sofort die gesetzliche Wirkung dem Altgläubiger gegenüber ausübt. Dies trifft aber bei der Vereinbarung der Haftung bis zu einer Höchstsumme nicht zu. Hier bleibt es dem Zufall oder der Lenfung durch den Firmeninhaber überlassen, welche Altgläubiger zum Zuge kommen und welche nach Erreichung der Höchstsumme nicht mehr.

Aus diesem Falle sieht man aber das eine: Wie vorsichtig und überlegt man bei Abschluß eines Vertrages zu Werke geben muß, wenn man keine üblen Überraschungen erleben will.

Nuß der Mieter Bauarbeiten dulden?

Der Sommer steht wieder im Zeichen des Bauens und Ausbesserns der Häuser in Stadt und Land. Nun ist solches Bauen aber nicht nur mit Kosten für den Hauseigentümer verbunden, sondern Staub und Schmutz in den Wohnungen sind die unvermeidliche Folge, gleich, ob es sich um Arbeiten am Hause oder um die Erneuerung einer Wohnung handelt. Der Eigentümer des Hauses nimmt all dies notgedrungen auf sich, bekommt er ja wieder ein neues blaues Haus. Aber die Mieter sind mit solcher Störung nicht immer ganz einverstanden. Sie wollen nicht die Unbehaglichkeiten eines Umbaus oder auch nur einer größeren Ausbesserung erdulden. Und dann entsteht eben die Frage, muß der Mieter solche Bauarbeiten dulden und in welchem Umfang?

Grundsätzlich ist der Mieter verpflichtet, Arbeiten in dem üblichen Rahmen zu dulden. Auf der anderen Seite trifft aber auch den Vermieter die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Störungen in bezug auf ihre Stärke und Dauer auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Es kann aber auch sein, daß der Mietvertrag eine sogenannte Bauhausel enthält. Soweit sie dazu führt, in die vertragsmäßigen Benutzungsrechte des Mieters einzuziehen, darf sie den Mieter nicht völlig rechtslos stellen. Auch die Bauhausel ist viel mehr nach Freu und Glauben auszulegen. Der in der Bauhausel vorgesehene Abschluß des Rechtes des Mieters auf Erfordernisse, Mieterindifferenz u. dergl., bezieht sich lediglich auf vorübergehende Störungen, nicht auf dauernde und schon gar nicht auf Verschlechte-

Sport und Gymnastik

Es ist kein Meister vom Himmel gefallen

Jeder Sporttag verlangt zähe und entsagungsvolle Vorbereitung

Eine der größten Ueberraschungen im Sportbetrieb der letzten Zeit ist ohne Zweifel der Sieg gewesen, den Hermann Lang aus Mercedes-Benz im Großen Preis von Tripolis errang. Ein ehemaliger Mechanikerlehrling erwies sich hier plötzlich als großer, beherzter und umsichtiger Mann am Steuer und holte sich den Siegestorheit vor den bewährten Fahrern der Welt. Ein Mann, der großen Mengen unbekannt, zeigte mit einemmal wahre Meisterschaft.

Nach einem alten Worth ist die Ungewissheit einer der stärksten Reize des sportlichen Kampfes. Mit dem Siege Langs über vielfach erprobte Römer hatten wohl auch die Engländer nicht gerechnet, aber im Mercedes-„Neustadt“ wirkte man sehr wohl, daß in dem einstigen Monat eine Regatta herangereist war, deren weitere Entwicklung Neubauer, der Mercedes-Benz-Rennleiter, mit Aufmerksamkeit verfolgte. Der frühere Motorradfahrer ist in strenger Selbstsucht ein Fahrer geworden, der auch für die größten Aufgaben eingesetzt werden kann. Mit welchem Erfolge, das hat der Große Preis von Tripolis gezeigt.

Es fällt kein Meister vom Himmel, weder im Leben, noch im Sport. Jeder Erfolg will erstrebt, erarbeitet und verdient werden. Als am Horizont der Leichtathletik eines Tages der Name Paavo Nurmi auftaucht, nahm man das Erscheinen dieses Laufwunders allgemein als etwas wunderlich an. Aber es ist ein Mann, der weder rauscht, noch Alkohol trinkt. Wer ihn einmal mit der Stopptaste eines Uhrwerts und lässiglich mit der gewohnten Eindrunke, daß ihm der Tagesablauf nichts, Laufen und Siegen aber alles bedeutet. Wie auch immer die Geschichte über Nurmi urteilen wird, der Mann, dem Landleute schon zu Lebzeiten ein vom Bildhauer von geschaffenes Denkmal setzten, wird für immer ein Laufwunder bleiben.

Reise und Erholung

Hauptstätten des Festspieljahres

Sängerfest und Festspiele

Der Höhepunkt des Jahres 1936 waren die Olympischen Spiele. Wie 1936 dem Sport geweiht war, steht 1937 als „Jahr der deutschen Festspiele“ im Zeichen der Kunst. Überall in deutschen Ländern finden künstlerische Veranstaltungen von überlegendem Ausmaß statt.

Ein Hauptereignis des Jahres 1937 wird zweifellos das 12. Deutsche Sängerfest (28. Juli bis 1. August) werden. Der deutsche Sängerbund wählte für das Treffen im 75. Jahr seines Bestehens Breslau. 150 000 Sänger werden in der größten Stadt Schlesiens zusammenströmen. Ihrem Wesen nach ist sie die östlichste Großstadt Deutschlands, besonders reizvoll, weil sie vom nahen Odersterreich her ein wenig süßlich überstrimmt ist: Das gotische Rathaus und der barocke Bau der Universität stehen unfern voneinander. Die Oder, die breit an der Universität vorüberzieht, bildet mit der Sand- und Dominsel eins der schönsten deutschen Städtebilder. Es ist so großartig mittelalterlich wie die Weißgerberhöfe romanisch, in der Gustav Freytag bekannt Roman „Soll und Haben“ spielt. Neben den Zeugen einer tausendjährigen, bewegten Geschichte aber rauscht das Leben des modernen Breslau mit seinen lichterfüllten Geschäftsräumen, dem Ausstellungsgelände, dem Metzgeb und der Jahrhundertbahn, die eine Riesenorgel und die größte Kuppel der Welt besitzt. Technisch Interessante werden vielleicht das Geburthaus des Begründers der Berliner Industrie, August Borsig, besuchen, Freunde der Kunst das des Malers Adolf von Menzel. Abends aber trifft man sich im berühmten „Schweidnitzer Keller“, dem Breslauer Kaiskeller oder in einer der vielen anderen Gaststätten.

Auch in diesem Jahre wieder werden Fremde aus aller Welt zu den Festspielen reisen, die sich seit langem der stärksten internationalen Beachtung erfreuen. Die Aufführungen machen zugleich mit drei der herrschenden deutschen Städte bekannt: mit Bayreuth, Heidelberg und Frankfurt a. M.

Die Pfahlbauten am Bodensee

Die Pfahlbauten von Unteruhldingen am Bodensee zwischen Meersburg und Überlingen – nahezu zwischen Pfählen einer vorgeschichtlichen Siedlung, die seit Jahrhunderten auf Pfählen nahe dem Ufer stand – sollen in diesen Jahren zu einem regelrechten Pfahldorf erweitert werden. Die in den bisherigen drei Häusern untergebrachten Sammlungen des „Vereins für Pfahlbau- und Helmsforschung“ sind im vorigen Jahre von nahezu 50 000 Personen, darunter zahlreichen Ausländern, besucht worden.

Kreuz und quer durchs Vaterland

Für das Preußische Hauptamt Trachten sind jetzt neue Besichtigungsstellen festgesetzt worden. Für Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 11 und von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Am Heldenstein bei Treskau an der Berra ist jetzt eine 20 Meter lange, 10 Meter breite Tropfsteinhöhle zugänglich gemacht worden, die man vor einigen Jahren entdeckte. Ihre Decke besteht aus blendend weißem Alabaster.

Thüringen hat in diesem Sommer sechs neue Schwimmbäder erhalten: in Großbreitenbach, Ober Schönau, Schwarzbach, Steinbach-Hallenberg, Unterweißbach und Ziegendorf.

Der Arzt im Hause

Das Mittagsschlafchen ist ungesund

Nach dem Essen tausend Schritte gehen

Es gibt zahlreiche Sprichwörter, die besagen, daß der Mensch nach der Mahlzeit die Ruhe pflegen soll. „Ein voller Bauch studiert nicht gern“, pflegt man zu sagen, und ebenso bekannt ist das gesungene Wort „Nach dem Essen sollst du ruhn und ein Weilchen gar nichts tun“. Ein lateinisches Sprichwort heißt deutsch: „Nach der Mahlzeit sollst du stehen oder tausend Schritte gehen.“

Ein kurzer Spaziergang ist nach jeder Mahlzeit empfehlenswert, besonders aber nach solchen, die etwas reichlich ausgefüllt sind und bei denen schwer verdauliche Speisen genossen wurden. Wer nach dem Essen nicht gehen möchte, sollte sich wenigstens damit begnügen, statt im Liegen in liegender Stellung seine Verdauungsruhe zu suchen. Gewiß ist auch das eingingen erwähnte Sprichwort vom vollen Bauch, der nicht gern studiert, zutreffend. Es ist nicht gut, gleichzeitig im Körper zwei Organe arbeiten zu lassen: die Verdauungsorgane und das Gehirn; viel wichtiger aber ist es noch, von der weitverbreiteten Unsitte, gleich nach genossener Mahlzeit sich mit vollen Magen hinzulegen, entschlossen abzurütteln.

Arztliche Rundschau

Als Arzneimittel, die Krampfanfälle mindern oder beseitigen und die als Haussmittel gelten, können Salben, Kamillen- und Thymianertrakt sowie Baldrian empfohlen werden. Andere Mittel, Atropin, Brom oder Kaltricin, sollen nur durch Vermittlung des Arztes angebracht werden.

Getrocknete Heidelbeeren sind das beste Mittel, um Durchfall bei Kindern zu beseitigen. Man lasse die Kinder einen halben Teelöffel voll davon laufen, und bald wird durch den Gerbstoffsaft der Beeren auch der Durchfall beseitigt sein.

... borte zweit bestreite Sache, ja sie füllte sie mit. Auf beiden Wangen. Der Spiegel und Spiegel, was war da? Als das Mädchen zwischen den Blumen und unter verblühten Rosen blühte und bunte und schüttete Süße und Glam über das Möbel. In seiner Hand lagen die beiden Rosen — schwer und süß waren ihre Köpfe und blutig wie ein kleines Jungenhertz.

Edele wagte sich nicht vom Flest, als sei sie noch etwas schwül dem Jungen. Nicht mal einen Dank hatte sie ihm gefragt. Nicht einen Trost zu seinem blutigen Finger. Und nun gar zu den Schlägen. Sie schaute an sich vor und überlegte sich einen Dank. Es konnte kein Gott sein. Das würde er nicht finden im Gebüsch. Es

BLICK IN DIE WELT

Tod der Gose.

Daher Goslar bis zu dem Dreißigjährigen Kriege zu den bedeutendsten „Bierstädten“ in Niedersachsen zählte und seine berühmte Gose bis weit in die Küsten und im Lande verhandelt ist bekannt. Nach dem Dreißigjährigen Kriege machten ihm andere Orte mit nicht minder achtenswerten Bieren Konkurrenz, und als dann der Wein, Brannwein, Kaffee, Tee genannt ist, das Bier als Haussgetränk verdrängte, merkten die Goslarer Brauhäuser, deren es sinkt und dreihundert gab, dies recht übel an dem zurückgehenden Verbrauch. Es wurde nun so mancherlei verucht, um der Gose ihr altes Verbreitungsgebiet zu erhalten, aber das angewandte Mittel der Verbilligung war infolge falsch, als man damit auch die Qualität des Bieres zurückgab. In diese Zeit fällt nur eine originelle Verbung für das Goslarer Gosebier, die man wiederentdeckte. Man fand in Privalbisch aus dem Jahre 1740 den gedruckten Text einer Bierlantate mit dem Aufdruck: „Tod der Goslarer Gose, eine Cantate für Basso, Instrumente, ausgeführt von dem Collegio Musico am 2. Februar 1740“. Diese originelle Lantate ist nichts anderes als ein mit Biss und Laune geschriebenes Werbestück wider den Wein, Brannwein, Tee u. a. und für die Goslarer Gose, die ja vorzüglich Eigenschaften gerühmt wird, daß sie ein geradezu den Tod fernhaltendes Getränk sein könnte.

SOS — Affen meutern!

Den merkwürdigsten Funkspur: „SOS — Affen meutern!“ sandte der Kapitän eines brasilianischen Dampfers aus, der 550 Affen aus dem Amazonasgebiet von Pernambuco nach den USA beförderte. Die Affen, sämtlich in Käfige eingesperri, hatten sich zum größten Teil befreien können und richteten auf dem Schiff eine solche Verwirrung an, daß es manövriertunfähig wurde. Die Mannschaft konnte den Tiere erst herwerden, als von einem anderen Schiff aus Hilfe kam, die mit Wasserstrahl die vierhändigen Rebellen schließlich in die Käfige zurückbrachte.

Englands älteste Schule

Auf den Ehrentitel der ältesten Schule Englands machen zwei Lehranstalten Anspruch: die Kathedralschulen von Canterbury und York. Canterbury ist, wie zweifelsfrei festgestellt ist, die älteste, obwohl das Datum ihrer Gründung nicht genau bekannt ist. Als Benediktinermönche im Jahre 597 an der Küste von Kent landeten und ihr Missionwerk begannen, gingen sie zunächst daran, Schulen zu gründen. Im siebten Jahrhundert entstand so die Kathedralschule von Canterbury, die also ununterbrochen seit mehr als 1200 Jahren besteht. Ihre Gründgeschichte ist völlig dunkel; merkwürdigweise erwähnt sie der Geschichtsschreiber jener Zeit, Beda Venerabilis, mit seinem Werk. Daraus darf freilich keine Zweifel an ihrer Existenz gefolgert werden. Als Heinrich VIII. im Jahre 1541 das Kloster aufhob, wurde die Schule verweißt; sie hieß fortan „The King's School“. Ihre Bände haben berühmte Männer gebildet; die Schule ist stolz darauf, Shakespeares

bedeutendsten Vorgänger, Marlowe, und den Entdecker des Blutkreislaufs, William Harvey, zu den ihrigen zählen zu dürfen.

Der Spinneneinschmeid

Der französische Astronom Lalande galt seiner Zeit als ein sehr eigenartiger und verschroben Mensch. Seine Vollständigkeit verdankte er nicht so sehr seinen bedeutsamen astronomischen Forschungen, die nur Fachkreise interessierten, er war vielmehr berühmt und verurteilt als „der Mann, der Spinnen ab“. Lalande konnte es auch in Gesellschaft nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit eine silberne Schachpel aus der Tasche zu holen und ihr einige fettig glänzende und braun gesetzte Spinnen zu entnehmen, die er zum Entsezen seiner Tischnachbarn geniescherisch verbreitete. Er war auch höchst oder unhöflich genug, den Damen seine Leckerbissen anzubieten, aber sofehr er auch ihren Bobgeschmac und die große Bekümmerlichkeit pries, niemand fand den Mut, eine Spinne zu lohen. Mit den Spinnen bezog der Astronom ein ausgezeichnetes Mittel, sich lästige Menschen vom Halse zu halten. Erst nach Jahren gab er sein Geheimnis unter dem Siegel der Schweigenheit der Gräfin de Peribus preis, die erst nach seinem Tode den Trick Lalandes erklärte. — Die dunkelbraunen Spinnen ließ er sich aus Schokolade besonders anfertigen und hatte, wie man sich vorstellen kann, eine kindliche Freude an den entsetzten Gesichtern, während er seine Schokoladelpfauen verzehrte. Eine wirkliche Spinne hatte der Astronom nie in den Mund genommen.

Die Garage im Auto!

Gewöhnlich ist es umgekehrt; daß Auto, ist in der Garage. Jetzt aber ist der englischen Industrie die Herstellung einer transportablen Garage geplänt, die sich ohne Mühe zusammenlegen und in dem Gehäuse jedes normalen Autos verstauen läßt. Sie besteht aus einem Metallgerüst und dicker Zellsteinwand. Der Vorteil dieser Konstruktion besteht darin, daß bei Reisen, auf denen man mangels geeigneter Unterstellräume gezwungen war, nichts im Freien zu parken, nun die transportable Garage leicht benutzt werden kann. Sie kann diebstahlerisch verschlossen werden und ist mit Lampen versehen, die, wenn das Auto nachts in der Garage an der Straße steht, Unfälle vorbeugen sollen.

Flaschenpost aus dem Jahre 1872!

Auf Zaluit, einer der ehemals deutschen Marshallinseln, wurde vor einiger Zeit eine Flaschenpost geborgen. Aus ihrem Inhalt geht hervor, daß sie von der Besatzung des britischen Seglers „Thunderstrom“ abgesandt wurde, der im Jahre 1872 in der Nähe von Tasmanien auf ein Riff lief. Die Besatzung wurde nach langen Erfahrungen auf ein unbekanntes und unbekanntes Areal vertrieben, wo aus die Flaschenpost dem Meere übergeben wurde. Sie trägt im Innern die Unterschrift von sechs Personen, von denen man aber nie wieder etwas weiß hat. Die Witwe eines der Umgemeindeten soll eine Zeit später in Fraserburg in Schottland leben.

Tomma Rich
tehlt

Wir kamen vom Süden mit dem Tourenboot und näherten uns Stockholms Staergaard. Fast alle Passagiere waren im Salon. Das Wetter lud nicht zum Aufenthalt an Deck ein. Es war kühl und wolkig. Und als es dämmerte, begann die Nebelsirene des Schiffes zu heulen. „Uff“, sagte eine Dame und fuhr zusammen. „Ich habe Angst, wir stranden. Hier sind so viele Klippen und Berge. Wie kann man die bemerken, wenn es so ein Wetter ist?“ Ein älterer, gut gekleideter, würdiger Herr wandte sich ihr beruhigend zu: „Sie müssen sich nicht aufregen. Fuchs es schwierig ist, in den Hafen zu gelangen, kann man einen Lotsen an Bord holen.“ Ein junger, seemannsmäßiger geliebter Herr lachte höhnisch. Er hatte sich in eine Soface zurückgelehnt und blies den Rauch seiner Zigarette vor sich hin.

Der ältere Herr sah ihn erstaunt an: „Sagten Sie etwas?“

„Nein, mir fiel nur etwas ein.“
„Etwas Unterhaltebares?“

„Ich habe nur die Lotsen hier drinnen und die Lotsen, die ich draußen in der Welt sah, in Gedanken miteinander verglichen.“

„Soso“, meinte der alte Herr interessiert. „Sie sind also auf longer Fahrt draußen gewesen?“

Der Seemann lehnte sich noch mehr zurück und erklärte bereitwillig: „Ich kann nicht leugnen, daß ich einiges von der Welt sah. Meine letzte Reise ging von Valparaíso nach Liverpool. Ja, ja, ich habe Lotsen erlebt, das kann man sagen!“

„Und der Vergleich fällt nun wahrscheinlich nicht zu Gunsten der Lotsen hier zu Hause aus?“

Ein überlegenes Lächeln kräuselte den Mund des Seemanns. Die Schulters hochziehend, antwortete er nur: „Süßwasserleute!“ Die zuerst so anglistische Dame lachte bewundernd: „Na, dann brauchen wir uns ja nicht aufzuregen, solange Sie an Bord sind. Sie könnten uns ja hineinloten, falls es not tut.“

Die Antwort kam mit einem kurzen, zuversichtlichen Nicken: „Es kann schon sein, daß es weniger gute Lotsen hier zu Hause gibt.“

Um die Wahrheit zu sagen, hatten wir uns die letzte Stunde sehr gelangweilt. Aber nun erwachte der junge Seemann die Aufmerksamkeit aller. Auch ich sah ihn erwartungsvoll an. Er hatte ein kräftiges, geformtes Gesicht. Und sein selbstsicheres Wesen bewies mir, daß er Erfahrungen in allen Himmelsrichtungen gesammelt habe und sicher ein gutes Garn Spinnen könne, wenn er erst anfing. Vorläufig schien er nicht die Absicht zu haben, den Mund aufzumachen, obwohl die ihn bewundernde Dame ihn offensichtlich mit ihrem Lächeln und Blickewerken dazu aufforderte.

Der alte Herr unterbrach meine Betrachtungen: „Wollen Sie sich jetzt am Ende hier am Lotsenamt eine Stellung suchen?“

Diesmal antwortete er mit einer Schulterbewegung, die niemand übersehen konnte: „Nein, denn ich habe nicht den Papst zum Vater. Ich verstehe es auch nicht, mich einzuführen. Ich habe keine vornehmen Bekannten und auch kein Geld. Also — wozu soll ich das erst versuchen?“

„Es mag schon etwas daran sein“, sagte der alte Herr. „Etwas Profktion kann nie schaden, das gebe ich zu.“

Die Dame fragte mit leichtem Erröten: „Vielleicht kennen Sie einen der älteren Lotsen? Oder heiraten eine der Töchter?“

Der Seemann lachte. „Nicht so dumum. Aber mich auf diese Weise zu binden, habe ich nicht die Absicht. Ich will nur auf einige Tage zu meinen Eltern nach Hause, dann geht es wieder hinaus in die Welt.“

Die Sirene heulte mehr und mehr. Der Nebel hatte wohl zugewonnen. Ich war durchaus nicht ruhig. Ich wußte, daß der Staergaard gefährlich sein könnte, daß man sich schwer darin zurechtfindet, selbst wenn man jahrelang die Tour gefahren war.

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen. Der Kapitän stand da. Er sah sich hastig im Salon um, da suchte er sofort die junge Seemann verlor etwas von einem Schreit auf. Selbst wir alle, mit Ausnahme des alten Herrn, wurden von einer unheimlichen Unruhe ergriffen.

Der Kapitän sprach mit bestechender Gefahr. „Hier drin?“

Der alte Herr, erhob die Tür gesessen hatte, erwiderte: „Der Kapitän.“

„Guten Tag, liebte ihm und drückte ihm am Bord seien, berührte Marum hatten neblig, man kann den Lotsen auf Wohl so einfach.“

Sjörgen lächelte. „So ist es nicht zu lassen, biel wichtiger aber, obwohl ich noch genug, eutlos.“

Mann immer viel tüchtiger fahrt draußen gewesen?“

Der junge Wachtmutter verkniffen sich noch mehr zurück und drückte ihm die als Hanntummittel geliebten Sanftlappen und Zwischenstücke fest. „Ja, so, Sjörgen.“

Nachdem wie eine Zeitung, die hinaus, „Sjörgen!“

„Sjörgen!“